

## Erfahrungsbericht

Studium an der UA: ANIS (Bachelor of Arts)

Jahr des Auslandsaufenthaltes: 2018 Land: UK

Stadt: Manchester

Praktikumseinrichtung: Manchester Grammar School

Homepage: https://www.mgs.org/

Zuerst einmal möchte ich sagen, dass es wohl die beste Entscheidung meines Lebens war, nach Manchester zu gehen. Ich hatte mich zuvor im Rahmen von Erasmus+ um ein Auslandssemester in Sevilla beworben und war eigentlich schon dabei, mich um das Learning Agreement zu kümmern, als mir das Angebot, für ein Schuljahr an der Manchester Grammar School zu arbeiten, dazwischen kam. Zuerst schreckte mich die mit neun Monaten doch recht lange Dauer der Tätigkeit ab – gerade im Vergleich zum kurzen viermonatigen Auslandssemester; genau diese Sorge hat sich jedoch schon nach kurzer Zeit als unbegründet herausgestellt und an dieser Stelle möchte ich auch unbedingt den Rat geben, auf keinen Fall nur für ein einziges Semester ins Ausland zu gehen!

Vor meiner Abreise stand ich bereits seit einiger Zeit mit der Leitung der Deutschabteilung, Katie Tinslay, per E-Mail in Kontakt (im kommenden Schuljahr wird Adrian Dobson diese Rolle übernehmen). Sie war äußerst hilfsbereit und vermittelte mir zwei Kontakte für mögliche Wohnungen. Die Jahre zuvor waren die Deutschassistenten bei einem der Deutschlehrer der Schule untergekommen, das war während meines Aufenthaltes jedoch nicht möglich. Stattdessen zog ich bei einer anderen sehr netten Familie ein. Dass ich meine Wohnsituation schon im Vorfeld regeln konnte, hat mir die Ankunft in Manchester sehr erleichtert: Ich reiste nur wenige Tage vor Arbeitsbeginn an und mein Aufenthalt begann im Prinzip damit, dass meine Vermieterin Ruth mich vom Flughafen abholte, was für mich natürlich sehr bequem war. Ich wohnte die meiste Zeit mit Ruth, einem ihrer Söhne, einem lieben Hund und einem weiteren Mieter, dem Assistenten für Französisch, in einem sehr schönen Haus zusammen. Von Zeit zu Zeit kamen die restlichen Kinder auf "Heimaturlaub" von ihren Unis nachhause, ebenso wie der Ehemann, der im Ausland arbeitete. Das Haus befand sich zwischen Withing-

ton und Didsbury, im Süden Manchesters, in einer netten Gegend, und war nicht allzu weit von der Schule entfernt, etwa 45 Minuten zu Fuß und zehn Minuten mit dem Bus (+ zehn Minuten Fußmarsch zwischen Haltestelle und Schule). Ich zahlte 13£ pro Tag für mein Zimmer und 9£ pro Woche für meine Busfahrkarte ("Magic Rider").

Im Großen und Ganzen hatte ich großes Glück mit meinem Zimmer und es war gerade für die ersten Monate die richtige Lösung für mich. Jedoch hätte ich mir rückblickend doch lieber eine WG mit anderen jungen Leuten suchen sollen, weil ich mir in der "Gastfamilie" oft wie ein Kind vorkam. Außerdem hatte ich unheimlich große Schwierigkeiten, andere Menschen in meinem Alter kennenzulernen, und verbrachte meine Freizeit deshalb oft allein. Meistens störte mich das nicht weiter, weil ich doch gerne auch meine Ruhe habe, aber hin und wieder habe ich mich doch ein bisschen gelangweilt.

Könnte ich die Zeit zurückdrehen, würde ich mir auf jeden Fall bspw. über *spareroom.co.uk* ein WG-Zimmer suchen, vorzugsweise im Stadtteil Fallowfield, weil dort sehr viele Studenten leben, die Mieten oft günstiger sind (ebenso die Pubs) und man sich das Geld für die Wochenkarte für den Bus sparen kann (die Schule ist von hier zu Fuß erreichbar). Und wenn man mal ins Stadtzentrum möchte, ist man mit dem Bus innerhalb von 30 Minuten und für 1,50£ dort; obwohl man, um abends (oder nachmittags, britische Kultur eben) was trinken zu gehen, gut einfach in Fallowfield bleiben und einiges an Geld sparen kann. Ebenfalls empfehlenswerte Lagen für WGs wären die angrenzenden Stadtteile Withington und Rusholme. Zur Orientierung bei der Miete: Ich zahlte ca. 390£ im Monat und würde nicht mehr als 400 – 410£ zahlen. Eine Kollegin (mit niedrigeren Ansprüchen) hat sogar ein besonderes Schnäppchen in Rusholme für unter 300£/Monat ergattert.

Dann möchte ich weitere organisatorische Dinge ansprechen: Handy, National Insurance Number (NINo), Bankkonto.

Das erste, was ich von der Liste abhaken konnte, war der Mobilfunkanbieter. Da gibt es nicht großartig viel zu sagen, außer dass ich auf jeden Fall Smarty (*smarty.co.uk*) absolut empfehlen kann, weil man dort den günstigsten Tarif bekommt.

Bankkonto und NINo waren da etwas kniffliger. Um es kurz zu sagen, GB steht Deutschland in Sachen Bürokratie in nichts nach, am Ende hat aber trotzdem alles irgendwie geklappt.

Die NINo ist unabdingbar, um in GB arbeiten zu können. Dafür braucht man einen Termin beim Arbeitsamt und bekommt die Nummer (sehr viel) später per Post zugeschickt, das hat alles in allem etwa zwei Monate gedauert. Wegen des Bankkontos hatte ich zwei Wochen lang ein nerviges Hin und Her mit einer traditionellen Bank, die mir ohne NINo kein Konto

eröffnen wollte; am Ende bin ich dann zur digitalen Bank Monzo gegangen, von der ich über einen Freund erfahren hatte und die ich mehr als empfehlen kann (hoffentlich expandieren die noch nach Europa!!!). Derzeit erhält man eine Mitgliedschaft nur auf Einladung; falls Interesse besteht, helfe ich diesbezüglich sehr gerne.

Meine Arbeit als Fremdsprachenassistentin lässt sich im Prinzip so zusammenfassen, dass ich in meinem kleinen Büro Schüler der *Sixth Form*, was der Oberstufe entspricht, entweder einzeln oder zu zweit empfing, um mich mit ihnen über Themen zu unterhalten, die ich aus dem Lehrplan zog – oder mit besonders kommunikationsfreudigen Schülern einfach über dies und das. Es geht im Grunde nur darum, sie zum Reden zu bringen und ihren mündlichen Ausdruck zu fördern. Mit manchen Schülern klappte das außergewöhnlich gut, mit ein, zwei anderen war es bisweilen etwas schleppend und man wird auf jeden Fall den ein oder anderen Lieblingsschüler haben. Obwohl die "Wahl" für die nächstjährige 13. Klasse durchaus schwierig sein dürfte, weil die Jungs ausnahmslos alle unheimlich lieb sind und sich sehr für Deutsch interessieren.

Wenn es dann auf die Prüfungen zuging, fokussierte ich mich mehr auf die Vorbereitung darauf, bspw. machte ich mit den Zwölftklässlern mündliche *mock exams*. Später übte ich mit den Elftklässlern für ihre *GCSEs* und in meinen letzten vier Wochen mit den Zehntklässlern für einen schulinternen Test. Die ultimative Prüfung war aber sicherlich die mündliche *Pre-U exam* der 13. Klasse Ende März, also deren mündliches Abitur. Dafür mussten sie ein selbstgewähltes Thema präsentieren und eine Diskussion darüber führen, was für einige Wochen unsere Sitzungen dominierte. Ein paar der Themen waren sogar äußerst spannend und ich kann mir bei ein paar Schülern schon gut vorstellen, dass sie ebenfalls etwas Interessantes auswählen werden (ich würde mein Geld vor allem auf James und Lucas setzen)

Ich habe mich sehr bemüht, meinen Bericht kurz zu halten, hätte aber durchaus noch ein paar Sachen zu erzählen, dementsprechend stehe ich sehr gerne für Rückfragen bereit!